

# Kooperationskonzept

Therapeutisches Heim Sankt Joseph (THSJ)

*und*

Klinik und Poliklinik für Kinder- und  
Jugendpsychiatrie,

Psychosomatik und Psychotherapie,

Universitätsklinikum Würzburg



Beschreibung der Kooperationsbausteine in der gemeinsamen Versorgung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit psychischen Störungen

© Dr. Norbert Beck; PD Dr. Regina Taurines, Prof. Dr. Marcel Romanos;  
Stand: April 2018

## Rahmenbedingungen

Um eine qualifizierte Behandlung und Betreuung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit psychischen Störungen zu gewährleisten, spielt das interdisziplinäre Zusammenwirken der an der Versorgung beteiligten Einrichtungen und Dienste eine zentrale Rolle.

Eine Reihe von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die stationär in einer Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie behandelt werden, benötigen im Anschluss an die klinische Behandlung eine qualifizierte Weiterbetreuung im Rahmen einer Jugendhilfemaßnahme, um die Entwicklung zu stabilisieren, die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, die schulische Laufbahn zu sichern und die psychische Störung weiter zu behandeln.

Eine Evaluation zum gemeinsamen Versorgungsbedarf von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Störungen über die Systeme Kinder- und Jugendpsychiatrie und Kinder- und Jugendhilfe (Beck, 2015<sup>1</sup>) weist eine gemeinsame Klientel von knapp 50% aus. Insbesondere bei schwergradigen und chronifizierten Störungen ist die interdisziplinäre Versorgung von zentraler Bedeutung.

In der Regel wird der Bedarf für eine solche Weiterbetreuung bereits in der Klinik thematisiert und ein Kontakt zum Jugendamt hergestellt oder vermittelt. Zuständig ist das Jugendamt der kreisfreien Stadt oder des Landkreises, in dem das Kind den Hauptwohnsitz hat oder sich hauptsächlich aufhält.

Die Hilfe erfolgt auf Antrag der Eltern oder des sorgeberechtigten Elternteils. Diese stellen einen Antrag auf **Hilfe zur Erziehung** gem. §27 in Verbindung mit § 34 oder auf **Eingliederungshilfe für seelisch behinderte oder von einer solchen Behinderung bedrohte Kinder und Jugendliche** gem. §35a SGB VIII. Im Rahmen eines Hilfeplanverfahrens, das idealerweise schon während der stationären Behandlung eingeleitet wird, findet dann eine Entscheidung statt, welche Maßnahme die richtige und die notwendige Hilfe ist und wo diese Hilfe erbracht werden kann.

Die *Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik* des Universitätsklinikums Würzburg und das *Therapeutische Heim Sankt Joseph* verbindet seit vielen Jahren eine intensive Kooperation in der Versorgung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit psychischen Störungen.

Die Zusammenarbeit bildet sich auf unterschiedlichen Ebenen ab und stellt sicher, dass Übergänge von der Klinik in die Einrichtung oder bei Bedarf klinische (Krisen-)Interventionen während der Betreuung im Therapeutischen Heim im Sinne eines Gesamtprozesses der Behandlung und Begleitung der Kinder, Jugendlichen und der Familien erlebt werden. Weiter unterstützt die Zusammenarbeit ein hohes Maß an heilpädagogisch-therapeutischer Qualifikation.

---

<sup>1</sup> Beck, N. (2015). Jugendhilfebedarf nach (teil-)stationärer kinder- und jugendpsychiatrischer Behandlung. Eine deskriptive Analyse. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, 43 (6), S. 443-453

Diese Zusammenarbeit beruht auf einem Verständnis eines gemeinsamen Behandlungs- und Betreuungsprozesses und bildet sich in verschiedenen Kooperationsbausteinen ab.

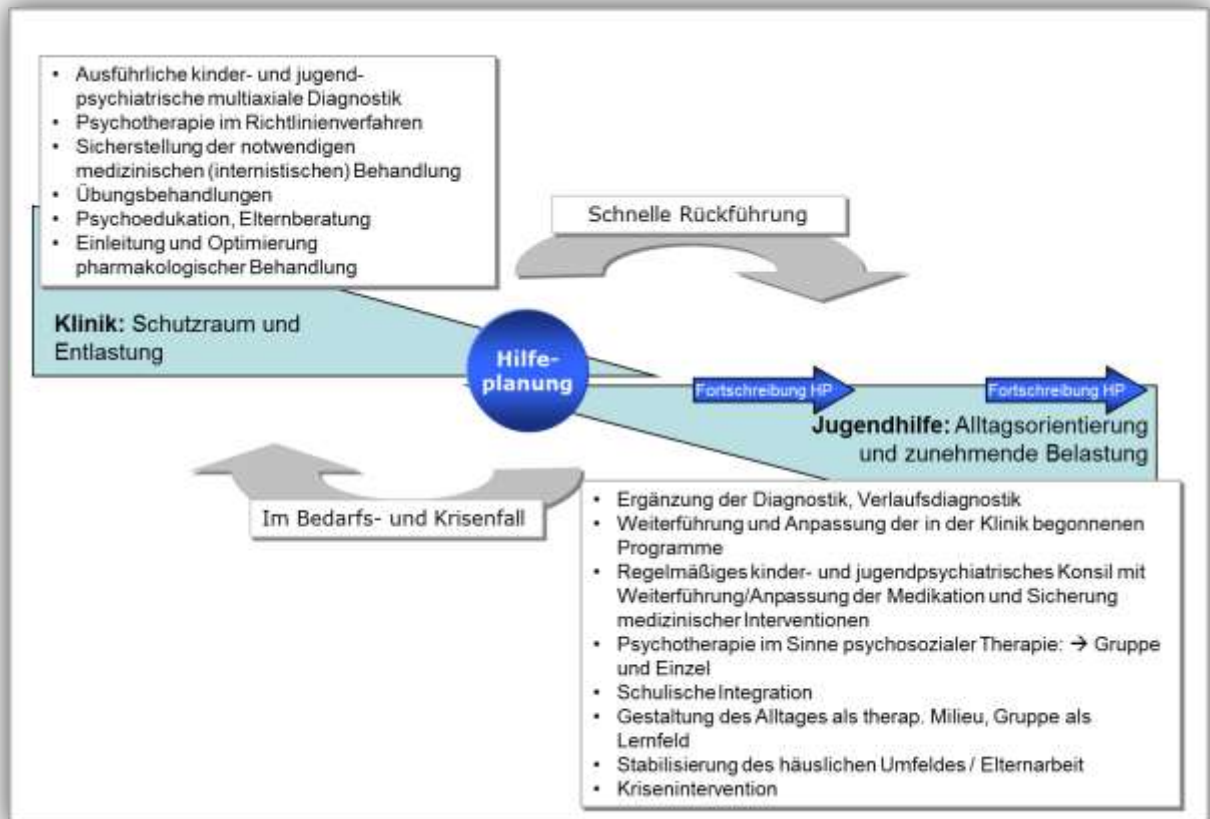


Abbildung 1: Kooperation als gemeinsamer Versorgungsprozess

Die beiden Settings gestalten sich unterschiedlich hinsichtlich der Alltagsorientierung und der Belastung. Die Indikation zu einer stationären klinischen Behandlung erfolgt meist unter dem Aspekt der Entlastung und des Schutzraumes. Mit einer Überführung in eine stationäre Jugendhilfemaßnahme ist eine höhere Alltagsorientierung verbunden, was die Bewältigung von Aufgaben und die Gestaltung von Tagesabläufen angeht. Damit verbunden ist auch eine höhere Eigenverantwortung für die eigene Problematik z.B. bei Essstörungen oder auch selbstverletzenden Verhaltensweisen sowie eine höhere Belastung hinsichtlich Schule, Freizeit und Beteiligung an Alltagsaufgaben. In der Klinik werden Psychotherapie, psychopharmakologische Behandlungen und Übungsbehandlungen zu einem multimodalen Behandlungskonzept störungsspezifisch zusammengestellt, dem voraus geht eine multiaxiale Diagnostik.

Ein erstes Hilfeplangespräch findet - zeichnet sich ein weiterer Hilfebedarf ab - idealerweise in der Klinik rechtzeitig im Vorfeld der Entlassung statt. Wird ein weiterer Bedarf (Hilfe zur Erziehung oder Eingliederungshilfe) in Form einer stationären oder auch teilstationären Jugendhilfemaßnahme durch das Jugendamt

bestätigt, kann bereits zu diesem Zeitpunkt eine entsprechende qualifizierte Einrichtung gesucht werden.

Im Setting der Jugendhilfe werden Behandlungselemente (z.B. Essprogramme bei essgestörten Mädchen, Konfrontationsbehandlungen bei Kindern/Jugendlichen mit Zwangsproblematiken, Trainings sozialer Kompetenzen, Anti-Aggressions-Training...), die im klinischen Setting initiiert wurden, ebenfalls in einem multimodalen Behandlungs- und Betreuungsprogramm weitergeführt mit anderen Schwerpunktsetzungen (Gruppe als Lernfeld, stärkere Alltagsorientierung...) und in einer anderen Intensität. Zunehmend bedeutend werden aber die Bewältigung der Alltagsanforderungen, die Entwicklung von Ressourcen und alternativen Bewältigungsstrategien.

Im Krisenfall oder bedarfsindiziert sollte eine schnelle Übernahme in die Klinik erfolgen, wobei die Klinik sich der ebenso schnellen Rücknahme in die Jugendhilfe sicher sein muss.

Im Rahmen des Aufenthaltes in der Jugendhilfe wird eine bedarfsangemessene kontinuierliche fachärztliche Begleitung durch einen kinder- und jugendpsychiatrischen Konsiliardienst sichergestellt.

## Die beteiligten Systeme

### Das Therapeutische Heim Sankt Joseph.

Das Therapeutische Heim Sankt Joseph ist Teil des Jugendhilfeverbundes Überregionales Beratungs- und Behandlungszentrum (ÜBBZ) Würzburg. Dieser Verbund fasst neben der stationären Einrichtung den psychotherapeutischen Beratungsdienst (Erziehungsberatungsstelle), die Heilpädagogische Tagesstätte, die Elisabeth-Weber-Schule (Förderzentrum emotionale und soziale Entwicklung), die Sozialpädagogische Familienhilfe, die Mutter/Vater-Kind-Einrichtung und das Heilpädagogische Seminar (Fachakademie für Heilpädagogik) zusammen. Träger ist der Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

Die stationäre therapeutische Jugendhilfeeinrichtung bietet 56 Plätze für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit schwergradigen Verhaltensauffälligkeiten und psychischen Störungen. Die Betreuung und Behandlung erfolgt in acht altershomogen zusammengestellten Gruppen mit je 6 bis 8 Plätzen sowie in einer Betreuten Wohngemeinschaft mit vier Plätzen. Ab dem ca. 14. Lebensjahr findet die Betreuung von Mädchen weitgehend in eigenen geschlechtshomogenen Gruppen statt.

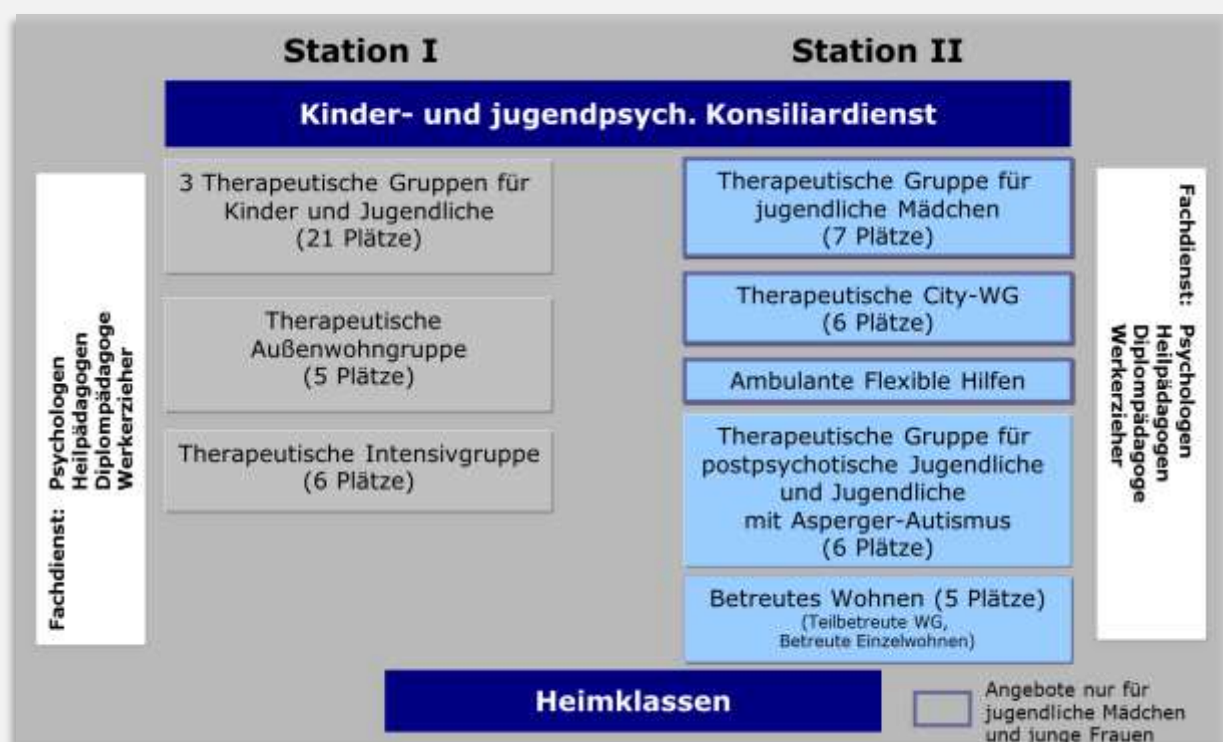


Abbildung 2: Die Struktur des THSJ

Die Gruppen werden von einem Team von 4-5 sozialpädagogischen MitarbeiterInnen betreut. Neben dem Gruppendienst stehen für die therapeutisch-heilpädagogische Einzel- und Gruppenangebote ein Fachteam aus Heilpädagogen, Psychologen und einem Werkerzieher zur Verfügung.

Im Sinne des Therapeutischen Milieus werden pädagogische, psychotherapeutische und kinder- und jugendpsychiatrische Komponenten zu einem Gesamtbehandlungskonzept kombiniert.

Die Beschulung erfolgt in der trägereigenen Elisabeth-Weber-Schule oder in den Schulen im Stadtteil, wobei für alle Beschulungsarten eine enge Kooperation mit den jeweiligen Schulen besteht.

### Die Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik.

Die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Universitätsklinikums Würzburg (KJPPP) umfasst ein ambulantes und (teil-)stationäres Angebot für Kinder und Jugendliche mit psychischen Erkrankungen.



**Abbildung 3: Struktur der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik**

Dabei werden Kinder und Jugendliche mit allen Formen psychiatrischer Störungen behandelt, so Angst- und Zwangsstörungen, Depression, Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörung (ADHS), Störung des Sozialverhaltens, Ausscheidungsstörungen, Autismus-Spektrums-Störung, Essstörungen, dissoziative und somatoforme Störungen, Schizophrenien etc.

Die Würzburger KJPPP wird getragen vom Universitätsklinikum Würzburg, dem Bezirk Unterfranken und der Diakonie Würzburg e.V.

In der Ambulanz werden nahezu 3000 Kinder im Jahr behandelt. Bestandteile der Behandlung sind eine multiaxiale Diagnostik, Therapieplanung, kinder- und jugendpsychiatrische und psychotherapeutische Behandlung im Einzel- oder Gruppensetting sowie eine Beratung durch den Sozialdienst. Auf den insgesamt 73 stationären und teilstationären Behandlungsplätzen erfolgt Diagnostik und Behandlung, wenn eine ambulante Betreuung zum Beispiel aufgrund der Komplexität der Symptomatik und Belastungsfaktoren nicht mehr möglich und wirksam ist. Auf der Intensivereinheit werden Kinder und Jugendliche geschlossen mit richterlichem Beschluss behandelt, die einen besonderen Schutz bedürfen (z.B. aufgrund akuter Suizidalität) und eine besonders intensive therapeutische Betreuung benötigen. Oft sind hierbei nur kurzzeitige kriseninterventorische Aufenthalte notwendig. Die Klinik am Greinberg hält als Spezialklinik ein diagnostisches und therapeutisches Angebot für Kinder und Jugendlichen mit



geistiger Behinderung sowie Mehrfachbehinderung und psychiatrischen Erkrankungen vor.

Die Therapie im ambulanten und (teil-)stationären Rahmen erfolgt im multiprofessionellen Team bestehend aus Ärzten, Psychologen, (Sozial-)Pädagogen, Fachtherapeuten, Erziehern und Pflegepersonal. In der KJPPP wird ein breites Therapieangebot vorgehalten, das Psychotherapie, Pharmakotherapie, systemische Familientherapie, Musik-, Kunst-, Ergotherapie, Logopädie, Physio-, Moto- und Sporttherapie, tiergestützte Therapie, Soziotherapie, Elternarbeit und Planung von sozialrechtlichen Beratungen bzgl. Anschlussmaßnahmen umfasst.

Neben der zentralen klinischen Tätigkeit sind weitere wesentliche Aufgabenbereiche Forschung und Lehre. Lehrangebote werden für Medizin-, Psychologie-, Pädagogik- und Sprachtherapie-Studenten vorgehalten, weiterhin werden Kenntnisse zu psychiatrischen Störungen in der Ausbildung von Heilerziehungspflegerkräften und (Fach-)Pflegerkräften vermittelt, um interdisziplinär qualifizierten Nachwuchs auszubilden.

In der engen lokalen interdisziplinären Vernetzung zwischen dem Therapeutischen Heim St. Josef und der KJPPP Würzburg werden kooperativ Versorgungshürden durch ein integriertes Versorgungskonzept überwunden. Die Weiterbetreuung im Therapeutischen Heim St. Josef nach einem stationären Aufenthalt in der KJPPP Würzburg gewährleistet einen hohen pädagogisch-therapeutischen Standard für schwerst betroffene Kinder und Jugendliche mit fortgesetzt hohem Behandlungsbedarf. Durch die kooperative Vernetzung ist die fachärztliche Behandlungskontinuität gewährleistet. Fachlich sind die Konzepte beider Institutionen kompatibel und auf einander abgestimmt. Die kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung von Kindern und Jugendlichen im Therapeutischen Heim St. Josef erfolgt primär durch den wöchentlichen Konsilardienst. Bei spezifischem erhöhtem diagnostischem oder psychotherapeutischen Bedarf erfolgen ambulante Termine in der Institutsambulanz. Bei komplexen diagnostischen Fragestellungen oder sehr hohem therapeutischen Bedarf wird zudem eine stationäre Behandlung auf der offenen Psychotherapiestation angeboten. Kriseninterventionen mit meist akuter Suizidalität erfolgen vornehmlich auf der geschützten Intensiveinheit. Hierbei ist es wesentlich, notwendige Kriseninterventionen unmittelbar zu ermöglichen, andererseits werden durch die enge Vernetzung rasche Entlassungen und Rückführungen in die Einrichtung ermöglicht.

Durch die beschriebene Kooperation wird nachhaltig die sektoren- und systemübergreifende Versorgung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit schweren psychischen Störungen und stationärem Jugendhilfebedarf verbessert und oftmals grundsätzlich ermöglicht.

## Form des Kooperationsbausteins

## Zielsetzung des Kooperationsbausteins

### Information

- 1 x jährlich bietet das Therapeutische Heim eine Vorstellung der Einrichtung für interessierte und neue Mitarbeiter\*innen der Klinik an
- Möglichkeit der Kurzzeithospitalisation von pädagogischen Mitarbeiter\*innen des Therapeutischen Heims auf einer Station der Klinik
- Angebot eines Vorlesungsinhaltes im Rahmen der Lehre zur Thematik „Kinder- und Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe in der gemeinsamen Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Störungen“ (Inhalte: Das System der Jugendhilfe, sozialrechtliche Grundlagen, Settings...;gemeinsame Klientel; Therapeutische Heimerziehung...)

Kennenlernen einer komplementären Einrichtung in seiner Struktur, der pädagogisch therapeutischen Angebote, Zugangswege und der Kooperation

Kennenlernen einer klinischen kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgungsstruktur und Kennenlernen kinder- und jugendpsychiatrischer Störungsbilder in der Akutphase einer Erkrankung

Implementierung eines Verständnisses für die Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Störungen in einem Netzwerk psychosozialer Versorgungsangebote

### Qualifikation

- Ausrichtung der jährlich stattfindenden Fachtagung „Kinder- und Jugendpsychiatrie – Kinder- und Jugendhilfe“ in Kooperation der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikums Würzburg, der Evangelischen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe und des Überregionalen Beratungs- und Behandlungszentrums
- 2 x jährlich Donnerstagsfachvortrag zu klinischen Themen (Störungsbilder, Medikation, Psychotherapeutische Interventionen...) für MitarbeiterInnen des Therapeutischen Heims Sankt Joseph durch MitarbeiterInnen der Klinik

Fachliche Qualifikation von Mitarbeiter\*innen der unterschiedlichen psychosozialen Versorgungssystem für Kinder und Jugendliche mit psychischen Störungen, Dissemination des Würzburger Kooperationsmodells

Ausbau der spezifischen klinischen Expertise für pädagogische und therapeutische Mitarbeiter\*innen des THSJ

### Versorgung

- Wöchentlich kinder- und jugendpsychiatrischer Konsiliardienst durch zwei Fachärzt\*innen für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie
- Zeitnahe stationäre Aufnahme in die Kinder- und Jugendpsychiatrie zur kinder- und jugendpsychiatrischen Krisenintervention oder bei Bedarf einer stationären Behandlung zur diagnostischen Abklärung, kinder- und jugendpsychiatrischen Behandlung evtl. inkl. medikamentösen Einstellung
- Gemeinsame Fallbesprechungen KJPP/THSJ zur Einzelfallplanung bei sich abzeichnenden stationären KJPP-Behandlungsbedarfen

Fachärztliche (Weiter-)Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Störungen, die im THSJ betreut und behandelt werden

Stationäre Krisenintervention oder Behandlung als möglicher integraler Behandlungsbaustein im Rahmen eines gemeinsamen Behandlungsauftrages

Frühzeitige gemeinsame Interventionsplanungen JH-KJPP